



Heart Protection Study

Statintherapie und Gabe antioxidativer Vitamine bei Gefäßrisikopatienten

Bei der Heart Protection Study handelt es sich um eine randomisierte, kontrollierte, prospektive, doppelblinde Multicenterstudie, die in Großbritannien

Dr. Erwin Kepplinger

nien zwischen 1994 und 2001 durchgeführt wurde. Die Erstveröffentlichung erfolgte im „Lancet“ Vol. 360 am 6. 7. 2002 in zwei Artikeln („Statin Paper“ und „Vitamin Paper“).

Ziel der Studie war einerseits die Untersuchung der bisher unbefriedigenden Datenlage zur Cholesterinsenkung bei Gefäßrisikopatienten mit niedrigen Cholesterinwerten und bei Gefäßrisikopatienten ohne KHK sowie Frauen und andererseits die Untersuchung der Auswirkung antioxidativer Vitamine auf die Ereignisrate vaskulärer Erkrankungen und anderer negativer Ereignisse. Zu diesem Zweck wurden 20.536 Männer und Frauen randomisiert über zumindest 5 Jahre behandelt.

Primäres Studienziel

Primäres Studienziel waren die Untersuchung von Todesfällen und tödlichen sowie nicht tödlichen

vaskulären Ereignissen in der Studiengruppe mit 40 mg Simvastatin gegen Placebo und die Wirkung antioxidativer Vitamine (600 mg Vitamin E, 250 mg Vitamin C und 20 mg Betacarotin) bezüglich derselben Studienziele gegenüber Placebo (2 x 2 faktorielles Studien-design)

Signifikante Reduktion der Gesamtmortalität

In der Studie wurde eine signifikante Reduktion der Gesamtmortalität der Simvastatin- gegenüber der Placebogruppe erreicht. Der deutlichste Effekt zeigte sich in der Koronarsterblichkeit, ein marginal signifikantes Ergebnis fand sich bei der übrigen Gefäßsterblichkeit und kein Effekt war bei den nicht vaskulären Todesfällen zu beobachten. Die Reduktion von Gefäßereignissen in der Simvastatingruppe (Myokardinfarkt, Schlaganfall, koronare und nicht koronare Revaskularisation – Bypass und PTCA) war ebenfalls hochsignifikant.

Im Gegensatz dazu konnte in der Vitamingruppe bezüglich Mortalität oder Gefäßereignissen weder in der Gesamt-

analyse noch in den Untergruppen ein Unterschied zu Placebo gefunden werden.

Weder für Simvastatin noch für die antioxidativen Vitamine konnte ein Effekt auf die Karzinominzidenz (weder gesamt noch aufgeschlüsselt

unter 40 mg Statin bei 0,01% pro Jahr. Dem Studienregime folgend wäre also eine Kreatininbestimmung bei unklaren Muskelschmerzen ausreichend (ausgenommen bei gleichzeitiger Einnahme von anderen Medikamenten mit Myopathierisiko).

noch Organsystemen) gefunden werden.

Bemerkenswerte Details

Die Risikoreduktion für Gefäßereignisse war in der Studie unabhängig vom Ausgangscholesterinwert oder Ausgangs-LDL-Cholesterin-Wert. Auch die 3.421 Patienten mit einem LDL-Cholesterin unter 100 mg/dl profitierten ebenso wie die 2.030 Patienten mit einem Gesamtcholesterin unter 193 mg/dl hochsignifikant von der Simvastatintherapie. Als Konsequenz ergibt sich daraus, dass die Indikation zur Simvastatintherapie bei Gefäßrisikopatienten (z.B. alle Diabetiker mit normalen Blutfettwerten und noch ohne aktuelle KHK) ohne Rücksicht auf die Blutfettwerte gestellt werden kann.

Es wurde kein signifikanter Transaminasenanstieg in der Simvastatingruppe nachgewiesen. Laut aktueller Studie ist die Simvastatintherapie kein Grund für eine routinemäßige Leberfunktionskontrolle.

Kreatininscreening nicht notwendig

Die Statintherapie war bisher mit einem erhöhten Risiko für Muskelschmerzen, Myopathie bzw. Rhabdomyolyse assoziiert. In der gegenwärtigen Studie lag das Zusatzrisiko für Myopathie

Ein Kreatininscreening ist nicht notwendig.

In der HPS-Studie war die Vitamintherapie sicher und führte zu höheren Blutspiegeln antioxidativer Vitamine. Ein Benefit in Bezug auf das Gefäßrisiko oder auf die Karzinominzidenz ließ sich jedoch nicht nachweisen.

Resümee

Als Konsequenz ergibt sich aus der zitierten Studie, dass die Indikation zur Simvastatintherapie bei Gefäßrisikopatienten (z.B. alle Diabetiker mit normalen Blutfettwerten und noch ohne aktuelle KHK) ohne Rücksicht auf die Blutfettwerte gestellt werden kann.

Die auf der Annahme eines wahrscheinlichen Benefits basierende Empfehlung, Vitamin E (und andere antioxidative Vitamine) bei Menschen mittleren und höheren Alters zu supplementieren, ist durch diese Studie nicht zu unterstützen. Gerade bei multimorbiden Patienten ist schon aus Gründen der Compliance von den empfohlenen Therapien ein Nutzen zu verlangen.

An dieser Stelle finden Sie im ÖGAM-Journal-Club regelmäßig Kommentare zu neuen Studien mit direkter Relevanz für Ihre Arbeit als Allgemeinmediziner



ÖGAM-Wintertagung 2003

Bericht einer Teilnehmerin

Was verbindet der Durchschnittsösterreicher mit Lech am Arlberg? Schneesicherheit, tolle Schihänge,

Dr. Ingrid Pichler

ge, Promi-Spielplatz, teures Pflaster, Kongresstourismus in attraktiver Umgebung.

Manche dieser Vorurteile fand ich bestätigt, andere relativiert. Im äußerlich idyllischen, von der Infrastruktur her aber auf modernsten Stand gebrachten Ortsteil Zug fand vom 18.–24. Jänner 2003 die 2. Österreichische Wintertagung für Allgemeinmedizin der ÖGAM statt. Im Hotel „Rote Wand“, entstanden aus einem kleinen Dorfwirtshaus, befanden sich im mehr als großzügigen Zubau die Kongressmöglichkeiten.

125 Teilnehmer kamen zur diesjährigen Tagung

Quasi als Vorlauf gab es am Samstagabend in eher

als „Austro-Englisch“ zu bezeichnender Sprache einen Vortrag über alpine Gefahren. Dennoch wussten auch unsere nicht deutschsprachigen Kollegen (Norweger, Dänen, Slowenen usw.) danach die vielen Pistenzeichen zu deuten. Auch verwegene Tourengerer waren am Ende über die neuesten Lawinensuchgeräte und deren Funktion informiert.

Den Reigen der Vortragenden eröffnete am Sonntag früh Walter Fiala mit einem sehr praxisnahen Vortrag über das Cervicalsyndrom und Schulterbeschwerden. Viele Tricks zeigte er uns aus seiner Praxis, die den Schwerpunkt Bewegungsapparat hat. Der zweite Vortrag brachte ein Wiedersehen mit Frede Olesen aus Dänemark, Expräsident der WONCA Europe. Er ist uns Österreichern noch sehr gut von seiner einfühlsamen Begleitung rund um den WONCA 2000 Vienna Congress in Erinnerung. Auch diesmal bestach in

seinem Vortrag neben der Professionalität sein großes Einfühlungsvermögen. Er referierte über Psychosomatik und die europäische Definition der Allgemeinmedizin. Bernhard Rindlisbacher aus der Schweiz, der über ein Projekt Lehrpraxis für den Facharzt für Allgemeinmedizin referierte, und Prof. Heinz-Harald Abholz aus Deutschland ergänzten das ausländische Team. Die in Englisch von Prof. Abholz gehaltenen Vorträge beschäftigten sich mit Patientenschulung und Compliance.

Die Beiträge der „Österreicher“ befassten sich mit Impfungen, erektiler Dysfunktion, Hypertonie und Diabetes mellitus sowie Fettstoffwechselstörungen – tägliches Brot jedes Allgemeinmediziners. Auch der Stellenwert von Bewegung bei diesen Krankheitsbildern wurde dargestellt.

Am Mittwoch stand die Vorstellung des Projektes Morbidity Network Austria auf dem Programm.



Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin. Hier finden Sie unter anderem Informationen über

- Gegenwart und Zukunft der Allgemeinmedizin
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Evidence-based Medicine für die Allgemeinmedizin und
- Aktivitäten der WONCA (World Organisation of National Colleges, Academies and Academic Associations of General Practitioners/Family Physicians – Weltorganisation für Allgemein- und Familienmedizin), deren Mitglied die ÖGAM ist

Das Redaktionsteam:

Dr. Erwin Rebhandl
 Dr. Reinhold Glehr
 Dr. Bernhard Fürthauer
 Univ.-Prof. Dr. Manfred Maier
 Dr. Susanne Rabady

Machen Sie mit!

Noch mehr engagierte AllgemeinmedizinerInnen sind nötig, um einer Gesellschaft wie der ÖGAM jene Energie zu liefern, die notwendig ist, um Ideen zur Verbesserung der Situation der Allgemeinmedizin in Österreich in naher Zukunft auch umsetzen zu können.

Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat
 Frau Erika Suchy
 Tel. 07255 6515
 Fax 07255 4205
 e-mail oegam@netway.at

Derzeitiger Präsident:

Dr. Erwin Rebhandl
 Tel. 07289 71504
 Fax 07289 715043
 e-mail erwin@rebhandl-arzt.at



Alle Teilnehmer waren begeistert und freuen sich schon auf die 3. Österreichische Wintertagung

Viele Kollegen zeigten sich sehr skeptisch, was den geforderten Datenschutz betrifft.

Frau Prof. Heidemarie Holzmann zeigte in einer brillanten PowerPoint-Präsentation, die auch einen Videoclip enthielt, das Neueste aus dem Impfplan 2003 auf.

Workshops, Qualitätszirkel und praktische Demonstrationen ergänzten das Fortbildungsangebot.

Neben den Cocktails nach der Abendsession, die immer ein guter Grund waren, noch mit Referenten und Kollegen zu plaudern, sollte am Freitag ein für uns Vorstandsmitglieder zum Pflichttermin erhobenes Schirennen dem internationalen gesellschaftlichen Austausch dienen. Leider wurde meine Teilnahme durch einen Sturz auf vereister Straße mit ernsthaften Folgen verhindert. In passiver Form erlebte ich daraufhin ein Stück Lecher Gesundheitssystem – aber das ist eine andere Geschichte.

Allgemeinmedizin lokal

Landesgesellschaften der ÖGAM stellen sich vor: die NÖGAM

Die Niederösterreichische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (NÖGAM) wurde im Jahr 1991 wieder neu gegründet, nachdem es schon Jahre zuvor eine wissenschaftliche Gesellschaft für damals noch „praktische Ärzte“ gegeben hatte.

Die niederösterreichische Fachgesellschaft ist eine im Vergleich zur geographischen Größe des Bundeslandes kleine Gruppe, die aber stetig wächst. Die Planung von Fortbildungsveranstaltungen schließt immer auch die schwierige Frage nach der Lokalität ein.

Mit Engagement für die Allgemeinmedizin

Für dieses Jahr sind zwei Veranstaltungen zu den Themen onkologische Chemotherapie und bildgebende Verfahren



geplant. Einzelne Mitglieder der Landesgesellschaft engagieren sich in der Forschung, der Lehre im Fach Allgemeinmedizin an der Universität Wien und in diversen Arbeitskreisen wie z.B. bei der Erstellung des Curriculums Palliativmedizin.

Auch zum Fragenkatalog für die Arztprüfung im Fach Allgemeinmedizin steuert die NÖGAM bei. Die Intensivierung des Dialoges mit den anderen Fachgruppen und dem stationärem Bereich ist ein großes Anliegen für die Zukunft.

Aus Berichten erfuhr ich, dass in diesem Rennen, unter teilweise fragwürdigen Bedingungen, die Norweger nur knapp geschlagen wurden und Manfred Maier, von vielen als Mitfavorit gehandelt, einen Preis gewann – für schnelles Sich-wieder-Zusammensetzen nach Auffinden sämtlicher Ausrüstungsgegenstände. Ja so gehts halt manchmal.

Alle Teilnehmer waren begeistert und freuen sich schon auf die 3. Österreichische Wintertagung für Allgemeinmedizin vom 17.–24. Jänner 2004 – natürlich wieder im Hotel „Rote Wand“ in Lech/Zug.

Vorstand der NÖGAM

Präsidentin:

Dr. Ingrid Pichler

Vizepräsidenten:

Dr. Gustav Kamenski

Dr. Max Wudy

Schatzmeisterin:

Dr. Waltraud Fink

Schriftführer:

Dr. Peter Pichler

Kontakt:

Dr. Ingrid Pichler
Laaerstraße 94
2170 Poysdorf
Tel.: 02552/2790 oder 2755
Fax: 02552/2790-81
e-mail: pichler@nanet.at

Mehr Informationen zu den einzelnen Landesgesellschaften finden Sie unter www.oegam.at



DFP-FORTBILDUNG

veranstaltet gemeinsam mit dem ÖGLUT-
Arbeitskreis Standardisierung –
Begutachtung – Qualitätssicherung und
dem OÖÄK-Fortbildungsreferat

Samstag, 24. Mai 2003, 9 bis 18 Uhr
Donnerstag, 3. Juli 2003, 17 bis 21 Uhr

Kellerstube, 4070 Eferding, Stadtplatz
Tel. 07272/2462

LUNGENFUNKTIONS-GRUNDKURS zur Erlangung des Zertifikates für Spirometrie

Vortragende:

Prim. Dr. H. Schinko,
Prim. Dr. K. Aigner,
OA Dr. K. Weiglein

Kursziel:

selbstständige Durchführung und Befundung
spirometrischer Untersuchungen, der erfolgreiche Kurs-
abschluss umfasst die Beibringung von 50 eigenen
befundeten Spirometrien und einen theoretischen
Abschlussstest

Kursinhalt:

theoretische Grundlagen und praktische Übungen,
Beistellung des Spirometrieskriptums der ÖGLUT

Moderation:

Dr. Reinhard Aumayr, Arzt für Allgemeinmedizin

Kursgebühr:

für Grundkurs und Abschlusskurs
(inklusive Seminarunterlagen und Verpflegung) € 180,-

Anmeldung und Programmanforderung:

OBGAM-Sekretariat,
4460 Losenstein, Meissenedt 14,
Tel. 07255/6515, Fax 07255/4205,
e-mail obgam@netway.at

Information:

Prim. Dr. H. Schinko, Pneumologie,
AKH Linz, Krankenhausstraße 9, 4020 Linz
(schriftlich) oder Tel. 070/7806-6911,
e-mail: herwig.schinko@akh.linz.at

Anrechenbar gesamt für 12 Punkte Allgemeinmedizin

2. Familienmedizin-Workshop

ORT:

Seehotel, Weyregg am Attersee

TERMIN:

30. Mai bis 1. Juni 2003



Was ist Empathie und kann Empathie gelernt und gelehrt werden?

Freitag, 30. Mai 2003, 19 Uhr

Vortrag

„Empathie – eine Annäherung“

Mag. Wolfgang Keil, Wien

Samstag, 31. Mai 2003, ganztätig bis Sonntag, 1. Juni 2003, Mittag

Workshops

- Transkulturelle Medizin
- Empathie in schwierigen Situationen –
Suizidalität
- Empathie als Konzept im Praxisalltag
- Empathie bei Angst- und Panikstörungen

Dr. Reinhold Fartacek, Salzburg
Univ.-Prof. Dr. Marguerite Dunitz-Scheer, Graz
Dr. Heidrun Ziegler, Wien
Dr. Barbara Rehberger, Frastanz

Anrechenbar für das ÄK-Fortbildungsdiplom:
12 Stunden

Der Ablauf ist so gestaltet, dass
genügend Zeit zur Erholung bleibt.
Es soll ein „Wohlfühlwochenende“ mit
der eigenen Familie werden!

Samstagabend:

Dinner mit Livemusik (geplant)

Seminargebühr:

€ 240,-
(für OBGAM- und ÖGAM-Mitglieder € 200,-)

Anmeldung und Programmanforderung:

OBGAM-Sekretariat,
4460 Losenstein, Meissenedt 14,
Tel. 07255/6515, Fax 07255/4205,
e-mail obgam@netway.at

(Kto.-Nr. 00000-250572 bei 20320, Sparkasse OÖ)
Begrenzte Teilnehmerzahl: 30
Das genaue Programm kann ab 24. März über das
OBGAM-Sekretariat angefordert werden.